

ging ebenfalls; was Fräulein Rosa sehr komisch fand, denn sie bückte sich blitzschnell nach Nettchen, dem Dackel, hob ihn hoch und drehte sich tanzend mit ihm auf dem Absatz.

„Wer kommt jetzt?“ fragte Flametti geschäftig, aber mit ein wenig verringerter Sicherheit. „Richtig: Häsli.“ Und beeilte sich, die Summe aufzuzählen. „Siebenundzwanzig Franken fünfzig.“

„Waaaas?“ rief Frau Häsli, wie von der Tarantel gestochen. Sie beugte den Oberkörper weit in den Hüften vor und blieb wie erstarrt so stehen.

„Siebenundzwanzig Franken fünfzig,“ wiederholte Flametti und setzte den Tintenstift überrascht mit dem stumpfen Teil auf den Tisch.

„Siebenundzwanzig Franken fünfzig? Häsli, komm!“ Sie packte den Gatten am Aermel. „Häsli, komm! Das ist nichts für uns.“

Häsli drehte sich auf dem Absatz und machte sich los. Er war unangenehm berührt.

„Marsch, marsch, fort, komm!“ drängte die Jodlerin und packte ihn von neuem heftig am Aermel. Sie gab keinen Pardon.

„Na, mal langsam!“ brummte Flametti. Und ihre Tochter zog eine missmutige Schnute und stampfte hörbar ungehalten „Mutter!“

Aber Frau Häsli liess sich nicht beirren. „Nein, das ist nichts für uns!“ tobte sie und schüttelte abweisend die erhobene Hand. „Die Häsli sind nicht diejenigen, die sich drücken lassen. Ich kenne das schon! Ich weiss schon, worauf das hinausläuft. Häsli, komm!“

„Na was ist denn?“ interessierte sich Jenny, begü-